

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

M 297.

Mittwoch, den 24. October.

1838.

Verkauf von Baumaterialien.

Es soll das an der Gartenbrücke und dem Lohmühlengäßchen befindliche Commungebäude als Baumaterial und unter der Bedingung, daß es sofort abgetragen und das Material binnen einer annoch festzusetzenden Frist weggeräumt werde, an den Weisbietenden, unter Vorbehalt fernerer Bestimmung, von uns verkauft werden. Kauflustige haben sich daher

den 25. lauf. Monats,

zu in dem dazu anberaumten Licitationstermine, spätestens bis 11 Uhr bei der Rathsstube einzufinden, ihre Gebote zu thun und sich fernerer Resolution zu gewärtigen.

Leipzig, am 10. October 1838.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich.

Bekanntmachung.

Dirjenigen Aeltern, Pflegeältern und Vormünder, welche für nächste Dtern um Aufnahme ihrer Kinder oder Pflegebefohlenen in die hiesige Freischule oder in die Schule des Arbeitshauses für Freiwillige anzusuchen gesonnen sind, haben diese Gesuche in der Zeit vom 22. October bis mit 30. November 1838

auf dem Rathhause in der Schoßstube anzubringen, wo sie sich deshalb persönlich zu melden und die ihnen vorzulegenden Fragen vollständig und der Wahrheit gemäß zu beantworten haben. Es können übrigens nur Kinder, welche das siebente Lebensjahr bereits zurückgelegt haben und erweislich durch Impfung gegen die Blatternkrankheit geschützt sind, zur Aufnahme gelangen.

Bei Prüfung der Gesuche werden einige der Herren Stadtverordneten zugegen sein. Denjenigen Aeltern, Pflegeältern und Vormündern, deren Gesuchen statt gegeben werden kann, wird hiervon zu seiner Zeit Nachricht zugehen, und außerdem eine öffentliche Bekanntmachung der Aufgenommenen erfolgen.

Leipzig, den 20. October 1838.

Söhlmann,
als Vorsteher des Arbeitshauses für Freiwillige.

D. Seeburg,
als Vorsteher der Freischule.

Stimme eines Familienvaters.

(Eingesendet.)

Egendreich erblühen in Leipzig Anstalten zur Beförderung des Nützlichen, des Schönen, des Bequemen und Angenehmen. Himmnisse mancher Art überwindend, treten neue und abermals neue Verbesserungen hervor, deren Auswahl aus den gewiß zahlreich vorliegenden Plänen von Schärfe des Urtheils, deren gediegene Ausführung von sattfamer Erfahrung, von allseitiger Befähigung zeugen. Auch dieses Jahr stellt sich hierin würdig, es stellt sich ausgezeichnet neben frühere Jahre: es brachte ein neues Postgebäude, die Gasbeleuchtung, es bringt eine neue Armenschule, eine neue Bürgerschule. Wer sollte nicht dafür mit dankbarer Anerkennung auf die Leitung unseres öffentlichen Wesens blicken.

Wenn, was die gedachte neue Bürgerschule anbetrifft, Einsender dieser Zeilen wegen eines Nebenumstandes einige Betrübniß empfindet und solche in diesem Blatte öffentlich ausspricht, so thut er dieses letztere aus Sorge für das Wohl der Seinigen und seiner Mitbürger, er thut es, um die mehr oder weniger haltbaren Gründe in Bezug auf diese Sorge dem öffentlichen, keine Strenge scheuenden Urtheile anheim zu geben; er thut es, irret er, Berichtigung erwartend.

Jener Umstand sind die sogenannten Stockfischbuden. Es wird bekanntlich der Stockfisch sogleich nach dessen Einfange schnell getrocknet. Da jedoch dieses Trocknen nicht schnell genug geschehen kann, so gehen während desselben seine äußeren Flächen in Verwesung über, trocknen in diesem Zustande mit und sind nun, so wie der Fisch selbst, gegen weiter um sich greifende Fäulniß geschützt, indem

solche ohne Wasser nicht starr findet. Wird dieser so getrocknete Fisch nun abermals in Wasser gebracht, so werden seine bereits angegangenen Theile darin liquid, schreiten unaufhaltsam in der Verwesung fort, mischen sich in diesem Zustande mechanisch der sie umgebenden Luft bei und erfüllen so die Atmosphäre mit Faulgeruch.

Geschieht nun diese Einwässerung, wie es hier in Leipzig der Fall ist, zum Bedürfniß der ganzen Stadt im Großen und auf einem Punkte; ist dieser Punkt, wie es ebenfalls hier statt findet, von zahlreichen Bewohnern und Vorübergehenden umgeben, so müssen alle diese Personen darunter leiden, und so wird man denn auch vergebens in der neuen Bürgerschule die mit Kindern gefüllt gewesenen Säle öffnen, um frische Luft einzulassen; man wird einen Ekel erregenden, der Gesundheit nachtheiligen Dunst verfaulter Fische erhalten.

Es giebt Landstrecken in Sicilien, Italien, es giebt ganze Länder, Spanien, Portugal, in welchen Stockfisch ein allgemein verbreitetes, von Jedermann häufig genossenes Nahrungsmittel ist. Nirgends daselbst aber findet man eine Stockfischbude. Der Stockfisch wird trocken gekauft, mithin aus einer ersteren Hand, also billiger. Der Käufer wässert ihn sodann selbst ein, genießt ihn am Besten, aber uneingewässert, mit Schmalz, Del oder Butter zugerichtet. Woher mag es kommen, daß in Leipzig, vielleicht nur in Leipzig, ein entbehrliches Gewerbe fortbesteht, das durch seine zur Schau gelegte Wirrwortigkeit einen öffentlichen Uebelstand bildet? das durch seine substanzialen Ausströmungen die Lungen Hunderter täglich den Sommer hindurch mit Verwesungsdunst füllt, Miasma erzeugt, Krankheiten unterflügt und vorbereitet?